

Martin Heidingsfelder VroniPlag®, GuttenPlag® Sachverständiger für wissenschaftliche Texte

Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder Franz-Josef-Strauß-Ring 1 80335 München

per Mail: poststelle@stk.bayern.de

Dipl.-Kfm.
Martin Heidingsfelder
Kernstr. 35
90429 Nürnberg

Telefon: 0911 / 80 199 366 Mobil: 0173 / 56 12 470

19. Juni 2022

Unser Betreff: Causa Rudolf Dittrich und Notwendigkeit zeitnahe Entscheidungen bezüglich einer weiteren Tätigkeit des Leiters des Institutes für Rechtsmedizin in München zu treffen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,

mehrfach habe ich mit Eingaben an Sie und Ihre Justizminister auf den Justizskandal Rudolf Dittrich und die Notwendigkeit eines staatlich initiierten Wiederaufnahmeverfahrens hingewiesen. Am 20. April hatten Herr Dittrich und ich Sie zudem angeschrieben und um einen persönlichen Termin gebeten. Dieses Schreiben ist bis heute unbeantwortet.

<u>A.</u> Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass die Ehefrau von Herrn Dittrich diese Woche verstorben ist, ohne dass ihr Mann vor den Augen der Öffentlichkeit rehabilitiert wurde und ihm Gerechtigkeit und Unterstützung entsprechend ihrem Amtseid, Herr Dr. Söder, widerfahren ist. Sie drücken sich um die Ihnen übertragene Verantwortung für die Bürger unseres Freistaates indem Sie falsche Prioritäten setzen.

Die letzte größere Eingabe an Sie hat übrigens nicht wie vorgeschrieben der Justizminister persönlich unterschrieben sondern ist nur von einem Mitarbeiter mit einem 9 seitigen Konvolut beantwortet worden, dass wiederum nicht auf unseren Sachvortrag eingeht.

Sie sind moralisch dazu verpflichtet Herrn Dittrich, nachdem Sie ihm zum Geburtstag gratuliert haben, erstens anzuhören und zweitens gemäß Ihrem Eid "Gerechtigkeit gegenüber jedermann" wie Herr Ministerpräsident Seehofer im Fall Gustl Mollath ein Wiederaufnahmeverfahren anzustoßen und ihm im Rahmen der Staatshaftung eine Entschädigung für ergangenes Unrecht zukommen zu lassen.

Wir haben nunmehr zwei Justizminister mit unseren Eingaben zum Fall Dittrich vergeblich bemüht, die uns immer wieder auf den Rechtsweg verwiesen bzw. mit dem Argument wir sollen Vertrauen in die Gerichte haben nunmehr über Jahre hingehalten haben. Die willkürlichen Ablehnungen der Gerichte unserer Wiederaufnahmeanträge haben wir bis jetzt relativ klaglos erduldet.

<u>B.</u> Mir persönlich kann es egal sein, welche zwielichtigen Gestalten Sie in Ihrem Umfeld und als Generalsekretär zu ertragen bereit sind. Heute muss ich mich allerdings an Sie wenden, da ihr Justizministerium und das Wissenschaftsministerium sowie die LMU München mit Ihnen zeitnah eine Entscheidung zu fällen haben, da eine drohende Gefahr für die Gesellschaft und den Rechtsstaat im Raum steht.

Angefügt finden Sie meine Plagiatsanzeige vom 17.6.2022 gegen Herr Professor Dr. med. Matthias Graw, dem bayernweit führenden Rechtsmediziner Leiter des Institutes für Rechtsmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Herr Professor Graw ist höchstpersönlich und über Mitarbeiter ständig an Rechtsgutachten beteiligt, die von der Staatsanwaltschaft in Auftrag gegeben werden. Im Rahmen dieser gutachterlichen Tätigkeit hat er schon einige zweifelhafte Gutachten angefertigt, die ebenfalls, wie im Fall Dittrich, zu vermutlich extrem falschen Urteilen führten. Unabhängig davon dürfen medizinische Gutachten in einem Gerichtsverfahren nicht verwendet werden, wenn der Urheber des Gutachtens nicht die hierfür die vom Gesetzgeber verlangte Qualifikation aufweist.

Auf Grund dessen ist in meinen Augen und nach Ihrer sorgfältigen Prüfung sofortiges Handeln angezeigt. Natürlich muss auch bei einem solchen Verfahren die Gegenseite gehört werden, weshalb ich es Ihnen ausdrücklich erlaube, meine Plagiatsanzeige an Herrn Professor Graw weiterzuleiten. Herr Professor Graw wurde von mir bereits informier und aufgefordert mir gegenüber bis 24. Juni eine Stellungnahme zu dem Befund abzugeben.

<u>C.</u> Wir glauben nicht mehr an den Rechtsstaat, der für Gerechtigkeit sorgen soll. So hat beispielsweise die LMU München im Fall Ihres Generalsekretärs Martin Huber bereits vorab verkündet, dass die Plagiate Ihres Generalsekretärs bereits nach fünf Jahren verjährt sind, da man eine dem Verwaltungsrecht entgegenstehende Promotionsordnung erlassen hat, die keine Verjährung bei betrügerisch erworbenen dauerhaft begünstigenden Verwaltungsakten vorsieht. Wo war der Wissenschaftminister bei dieser Meldung? Wo war der Wissenschaftsminister, der der LMU klar mitteilt, dass eine solche Promotionsordnung rechtswidrig ist?

D. Herr Graw hat sich in einem Kongressband aus 1982 "Colchicine – 100 years of Research" herausgegeben von C. Moldoveanu unzulässig bedient und ohne auf diesen Kongressband in seinem Literaturverzeichnis zu erwähnen.

Wie Sie schon an Ihrem Parteifreund Andreas Scheuer sehen können, ist es besser wenn man Plagiateure, Personen, die Titelmissbrauch betreiben oder zwielichtig mit ihren im Ausland erworbenen Titeln zu glänzen versuchen lieber frühzeitig aus der Verantwortung zu nehmen, bevor sie, wie Herr Andreas Scheuer, Verträge unterschreiben, die uns Steuerzahler ein Vermögen (560 Millionen?) kosten. Von daher fordere ich Sie auf. nicht nur sich von Ihrem Generalsekretär zu verabschieden, sondern auch den Rechtsmediziner Graw bis zu einer abschließenden Entscheidung zu beurlauben und keine weiteren Gutachten bei Gericht mehr von ihm als rechtlich Verantwortlicher erstellen zu lassen.

## "Leichen sind nicht sexy, damit gewinnt man keine Wahlen!"

Prof. Dr. Mathias Graw, zitiert nach der Hannoverschen Allgemeine vom 19.11.2019

Welche Leichen befinden sich noch in bayerischen akademischen Kellern? Sagen Sie Ihrem neuen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume, dass die Universität Würzburg einem Rechtmediziner Prof. Dr. med. Dr. jur. Kaatsch, der Kultusminister Hans Mayer dreist plagiiert hat, was auch die Universität Würzburg bestätigt, den Titel nicht aberkennt, weil er ja "noch mit Zettelkasten" und ohne Computer gearbeitet hat.

Dieser Rechtsmediziner hat zufällig die Leiche der Jenny Boeken obduziert, obwohl der eigene Sohn in der Todesnacht die Schicht nach Jenny Boeken an Deck der Gorch Fock hatte. Allein daran kann man erkennen, wie wichtig es ist Plagiateure aus dem Verkehr zu ziehen. Ein Gutachter mit Plagiaten in seiner Dissertation ist in jedem Fall erpressbar. Ein Professor sollte in der Lehre nicht mehr tätig sein.

Somit fordere ich Sie Herr Dr. Markus Söder persönlich auf 1. im Fall Graw zu handeln, 2. den Wissenschaftsminister aufzufordern die Plagiate Graw und Kaatsch eigenständig zu beurteilen und gegebenenfalls Konsequenzen an der LMU und an der Universität Würzburg zu ergreifen und 3. den Justizminister zum Fall Dittrich klar zu machen, warum die Wiederaufnahme, wie im Fall Mollath nun endlich vom Justizministerium unterstütz werden muss.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Heidingsfelder